Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 53. Mittwoch, den 1. Mai 1844.

Bekanntmachung.

Das zur Beförderung von Reisenden, Wagen, Pferden und Gütern eingerichtete Post-Dampfschiff zwischen Stettin und Kopenhagen wird vom 1sten Mai d. J. ab aus Stettin: jeden Freitag 1 Uhr Nachmittags und aus Kopenhagen: jeden Dienstag 11 Uhr Vormittags abgefertigt werden. Die Reisenden, welche Freitag früh mit dem ersten Eisenbahnzuge von Berlin nach Stettin sich begeben, erreichen bequem den Anschluß an das nach Kopenhagen gehende Schiff. Die Revision der Reisepässe wird am Bord des Schiffes stattfinden. Die mit dem Postdampfschiffe aus Kopenhagen in Stettin ankommenden Reisenden treffen am Mittwoch in letzterem Orte dergestalt ein, daß sie den Nachmittags-Dampfwagenzug nach Berlin zur Weiterreise benutzen können. Auch für diese Reisende wird die Paß-Revision am Bord des Schiffes statthaben.

Berlin, den 27sten April 1844.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 27. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath von Dresky zu Frankenstein, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem katholischen Pfarrer Floß zu Broich, im Landkreise Jülich, und dem Kämmerer Berndt zu Sprottau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Frieg zu Altena das Allgemeine Ehrenzeichen; den Justiz-Kommissarien und Notarien Velthuysen zu Rees, Rademacher und Koch zu Unna den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Berlin, vom 28. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant zur Disposition, von Forell, den Premier-Lieutenants von Foller des 9ten (gen. Kolbergsches) Infanterie-Regiments, und Quednow, der 3ten Schützen-Abtheilung, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem überzähligen Feldwebel Keiper des Garde-Schützen-Bataillons und dem Sandförmermeister Gottlieb Ehrhardt auf der Eisenhütte zu Vietz, Regierungs-Bezirks Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor von Rappard zu Unna zum Land- und Stadtgerichts-Rath beim Land- und Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

Berlin, vom 29. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Präsidenten des Haupt-Bank-Direktoriums, von Lamprecht, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und den Kaufmann Rasmus Trane Skancke zu Tromsoe in Norwegen zum Konsul daselbst zu ernennen.

Amt Rheinbischofsheim, vom 19. April.

(M. M.) Im diesseitigen Amtsbezirke schicken sich gegenwärtig viele Einwohner zur Auswanderung nach Nord-Amerika an. Es befinden sich unter diesen ziemlich wohlhabende, sonst brave und fleißige, zum Theil auch hochbetagte Leute mit zahlreichen unmündigen Kindern; sie verlassen den heimatlichen Boden, eine der fruchtbarsten und gesegnetsten Gegenden des Vaterlandes, wo sie bisher ihr sicheres und gutes Fortkommen gefunden hatten, um jenseits des Oceans einem ungewissen Schicksale entgegenzugehen.

Paris, vom 19. April.

(O.-P.-A.-Z.) Die eigentliche Antwort auf

Montalembert's ultracatholische Rede wurde nicht in der Pairskammer und von den Ministern, sondern in der Sorbonne von dem Professor Lacretelle gegeben. Dieser betagte Historiker, rühmlichst bekannt als Verfasser gediegener Werke über die Religionskriege und die Geschichte Frankreich's vom Tode Ludwig's XIV. an bis zur Julirevolution von 1830, hat mit dem Feuer eines Jünglings und der eindringlichen Kraft eines unter Erfahrungen aller Art ergrauten Mannes die Sache der Universität und in ihr die der Civilisation und der Freiheit geführt. Der Vortrag, mit welchem er am 17. April den Cursus der Literaturfacultät vor einer ansehnlichen Zahl von Zuhörern eröffnete, kann, seines Umfangs wegen, hier nicht mitgetheilt werden. Aber schon die Peroration, deren Uebertragung versucht werden mag, gibt eine zureichende Idee von der Bedeutung der so zeitgemäßen als geistreichen Arbeit. "Eine der großen Gefahren des Kriegs, den man uns erklärt, liegt in der Möglichkeit, daß es zu Repressalien kommen kann, die der Religion schaden und die kaum verglühte Asche des gottvergessenen Treibens, das wirklich oder schein[illegible] einen unseligen Bund mit der Französischen Revolution geschlossen hatte, wieder beleben würden. Die Zeit, das Unglück, und eine tiefere, gewissenhaftere Philosophie haben die unreine Vermischung zersetzt und aufgelöst. Heute erfüllt uns ein gleicher Haß gegen das, was die Freiheit profanirt, wie gegen Alles, was darauf zielt, sie zu zerstören. Die Frage von der Concurrenz bei'm öffentlichen Unterricht, die zu Anfang ganz einfach und nur reglementarisch schien, ist unermeßlich und furchtbar geworden, seit sich die Jesuiten wieder eingestellt haben, — nicht als bescheidene Mitbewerber, sondern als herrschsüchtige Usurpatoren. Vornämlich ist dieser Fall eingetreten, nachdem viele Bischöfe sich nicht nur für die Ansprüche jener Ordensleute, sondern auch für ihre Grundsätze erklärt haben. Wem aber ist nicht bekannt, daß die Grundsätze der Jesuiten der durchgreifendste, d. h. der übermüthigste Ausdruck des Ultramontanismus sind? Das Problem beruht in der Frage: Ob wir zwei Königen zu gehorchen haben, oder vielmehr einem fremden Oberhaupt, das in unserm König nur einen bürgerlichen und absetzbaren Stellvertreter (le lieutenant civil et déposable) sehen würde. Wir aber erkennen nur einen König und zwar einen constitutionellen König. Gibt es etwas Absoluteres als die Regierung der Päpste Gregor VII., Innocens III., Innocens IV. und so vieler andern, die statt der Kerker die Abgründe der Hölle zu ihrer Verfügung hatten? Welche abscheuliche und verbrecherische Tyrannei unter Alexander VI.! Welche stolze Macht unter Julius II.! Welche grausame Verwaltung unter Sixtus V., diesem Ludwig XI. des Papstthums! Ich will nicht läugnen, daß in andern Beziehungen das oberste Pontificat der christlichen Civilisation, ja selbst der feineren Bildung, deren Europa sich rühmt, zuträglich gewesen ist; ja ich gebe bereitwillig zu, daß es sich seit zweihundert Jahren und vornemlich in unsern Tagen durch ehrenwerthe Handlungen ausgezeichnet und (bei Napoleon's Anfechtungen) bis zur Palme des Märtyrerthums erhoben hat. Aber gebt nur dem Pontificat die Macht zurück, ordnet es nur den Jesuiten unter, diesen geistlichen Janitscharen, und es wird sich bald von neuem zu gewaltsamen Verfahren hinreißen lassen und eine für die katholische Kirche unheilbringende Catastrophe herbeiführen. Wie? Frankreich hat unter seinen ruhmwürdigsten Königen solchen Ansprüchen Widerstand entgegengesetzt; der dritte Stand, kaum in's politische Leben getreten, — die Magistratur, kaum befreit aus den Krallen des feudalistischen Geiers, — die Universität, noch von den Wolken der Scholastik verdüstert, — sie hätten das fremde Despotenjoch mit einem Muth, der sich nie verläugnete, von sich abgehalten, — und uns wollte man es auflegen? — Wie? Was Carl X. in seines Eifers unseliger Verblendung nicht zu Stande bringen konnte, das sollte man sich schmeicheln von einem König zu erlangen, der das Genie des constitutionellen Monarchen besitzt, wie in Ludwig dem Vierzehnten das Genie des absoluten Monarchen sich verkörpert hatte; — das sollte man erlangen von zwei Kammern, so wachsam für die Freiheit, von einer Magistratur, treu den Doctrinen der L'Hopital und der d'Aguesseau, dieser oft so beredten Organe der öffentlichen Meinung; — das sollte man erlangen von der Armee, begeistert vom Ehrgefühl, und von der Jugend Frankreich's, deren ihr euch zu bemächtigen gedenkt, die aber nur Belehrungen liebt, bei welcher ihr Glaube sich erhält, ihr Geschmack sich stärkt, ihre edlen Leidenschaften zugleich entflammt und weise gelenkt werden, — die solcherlei Gesinnung heute an den Tag legt, indem sie sich auf's lebhafteste für unsere Grundsätze ausspricht. Mich will es bedünken, als könne man den gesunden Verstand und die geistreichste, aufgeklärteste, freiste unter den Nationen nicht tödtlicher beleidigen, als durch ein solches Ansinnen. Was soll man Träumern und Schwärmern antworten, die in einen Anachronismus von tausend Jahren fallen und sich 1844 in die Zeiten Ludwig's des Frommen zurückversetzt glauben? Kein Lärm, kein Verdruß, kein Zorn soll in uns den Ausdruck unserer wahrhaft religiösen Gesinnungen schwächen. Schleudert nur eure Blitze! Mag sich das Anathema, ausgegangen von Chalons und Chartres, in vielfachen Echos von noch andern Bischofsitzen her wiederholen! Mag es hier laut ausgerufen, dort nur leise gemurmelt werden auf den Kanzeln!

Mag es, wie einst Napoleon's Adler, von Kirchthurm zu Kirchthurm fliegen! Gebt uns nur an bei den Familienvätern, als verbreiteten wir Lehren, die dahin zielten, Raub, Mord, verruchte Thaten aller Art, zu rechtfertigen, — ihr werdet damit nur unsern Eifer entflammen zur Vertheidigung der Institutionen, die ihr selbst für unvereinbar mit euren ultramontanischen Prinzipien erkläret. Je höher diese Institutionen den Ruhm unseres Vaterlandes gebracht, je mehr Kampf sie den Freunden der Freiheit und der Ordnung gekostet haben, je glorienvoller sie durch unzählige Siege für unsern kriegerischen Ruf geworden sind, je entschiedener wir ihnen die Erhaltung des langen Friedens verdanken, dessen sich Frankreich und Europa erfreuen, um so schmählicher würde es sein, wollten wir sie, ich will nicht sagen schamlos aufgeben, sondern auch nur mit Lauheit vertheidigen. Wißt ihr, was unsere Stärke verdoppeln wird? Der Geist der christlichen Liebe, der Geist der Eintracht und Mäßigung, der sich für einen Augenblick aus der Kirche entfernt hat, soll bei uns eine sichere Zufluchtsstätte finden. Wahrlich, meine Stimme ist nicht bekannt als dem Clerus feindlich. Während dem Laufe einer langen und grausamen Verfolgung, die der Clerus Frankreich's auszuhalten hatte, habe ich seine Sache geführt, wie die aller Gedrückten, die unter den revolutionären Gesetzen seufzten. Es gehörte einiger Muth dazu, so zu handeln, denn nachdem ich blutiger Proscription entgangen war, erlitt ich nach dem 18. Fructidor (4. September 1797) zweijähriges Gefängniß unter beständiger Gefahr, nach Sinnamary deportirt zu werden. Meine Geschichte der Revolution ist voll von ehrenvollen Zeugnissen für den Clerus; sie haben mir den Vorwurf zugezogen, ich sei parteiisch für das Unglück — eine Anklage, die ich mir gerne gefallen lasse. Andere Zeiten, andere Sorgen! Aber das Herz schlägt mir noch immer in aufrichtiger Begeisterung. Die Jesuiten haben Carl'n X. beherrscht und irre geführt; damals benutzte ich einen feierlichen Anlaß, zu warnen vor den Gefahren eines Bündnisses, das von jeher den Königen wie dem Clerus verderblich geworden ist. Ein weiser Rath gewinnt an Werth, wenn der Geber dafür in Ungnade fällt. Leider hat meine Warnung den Monarchen, an den ich sie zu richten für meine Pflicht hielt, nicht zurückhalten können von dem Abgrund, dem er zueilte! Werde ich heute glücklicher sein, indem ich dem Clerus zurufe, einzuhalten auf der abhängigen Bahn, die er beschritten hat? Ich weiß es nicht; aber ich mußte reden! — Keinerlei Warnung vor so gefährlichen Bundesgenossen sollte verschmäht werden und unbeachtet bleiben. Es besteht eine unüberwindliche Unverträglichkeit zwischen dem Französischen Charakter und dem Charakter des Jesuitismus, wie zwischen dem offenen Wort, das hervorgeht aus dem Grunde des Herzens, und dem versteckten Gewissensvorbehalt (restriction mentale). Die Freiheit hat bei uns ihre Fanatiker — schreckbare Fanatiker gehabt. Was aber eine Nation am tiefsten verderbt, was die unsere am meisten verabscheut, das ist der ränkevolle und trügerische Fanatismus, der selbst das eingeborne Gefühl für das Vaterland verletzt. Prälaten Frankreich's! Bekenner der gallicanischen Kirchenfreiheiten! achtet dieses Gefühl und erröthet nicht, einen Namen zu tragen, den ihr den Ruhm habt mit dem großen Bossuet zu theilen. Sollte aber eine heillose Intrigue euch blind machen und neue Manifeste gegen uns hervorrufen, so wird der Geschichtsschreiber der Religionskriege nicht zurücktreten und sich beugen vor denen, die uns die Zeiten der Ligue zurückbringen wollen."

Paris, vom 21. April.

(Allg. Pr. Ztg.) Ein neuer Konflikt zwischen Frankreich und Mexiko wird hier in Paris für unvermeidlich gehalten, seitdem sogar die Morning Post ihre Ansicht dahin ausgedrückt hat, daß Frankreich es seiner Ehre schuldig sei, die Mexikaner im Nothfalle durch Waffengewalt zum Nachgeben über verschiedene streitige Punkte zu zwingen. Der Französische Gesandte in Mexiko, Herr Alley de Cyprey, hat bereits nachdrückliche Maßregeln für den Fall eines Bruches getroffen, den er in Folge der kalten Aufnahme einer der Mexikanischen Regierung von ihm eingereichten Note voraussieht. Ueber die in dieser Note aufgestellten Forderungen ist man noch im Ungewissen. Auf der einen Seite heißt es, daß Herr Alley de Cyprey darin eine Entschädigungs-Summe von drei Millionen Piastern gefordert habe, auf der anderen Seite wird versichert — und dies ist das Wahrscheinlichere — daß die Note eine Protestation gegen die Verordnung enthält, durch welche allen Ausländern in Mexiko der Detailhandel verboten wird. Der Französische Gesandte, heißt es weiter, hat die in Mexiko ansässigen Franzosen aufgefordert, jener Verordnung keine Folge zu leisten, indem er ihnen den wirksamen Schutz der Regierung zusichert. Um diesen Schutz einstweilen und bis auf weitere Maßregeln des Kabinets der Tuilerien nach Kräften zu handhaben, hat Herr Alley de Cyprey einen Courier an den Befehlshaber der vor Veracruz liegenden Korvette "la Brillante" geschickt, um demselben zu befehlen, daß er auf seinem gegenwärtigen Posten bleibe, und die übrigen Französischen Kriegsschiffe, welche sich im Mexikanischen Meerbusen befinden, an sich ziehe. Demnach dürfte man sich nicht wundern, wenn demnächst eine Wiederholung der Expedition gegen San Juan d'Ulloa stattfände, deren Früchte indessen schwerlich besser und dauerhafter sein würden, als die Ergebnisse der glänzenden Waffenthat von 1838.

Gestern Morgen um 7 Uhr wurde der junge Ducros, der Mörder der Mad. Sennepart, hingerichtet. Man hatte absichtlich einige Tage vorher das Gerücht ausgesprengt, seine Strafe sei in lebenslängliche Galeeren umgewandelt worden, auch die Hinrichtung sehr geheim gehalten, um den allzu großen Menschen-Andrang, der zu erwarten stand, zu vermeiden. Es hatten sich, da das Schaffot erst um 5 Uhr Morgens aufgestellt, und die Barriere geschlossen wurde, auch nur verhältnißmäßig wenige Neugierige eingefunden. Ducros kam in einem verschlossenen Wagen von Municipalgarden escortirt. Zwei Knechte des Scharfrichters hoben ihn aus dem Wagen und führten ihn auf das Schaffot. Er war leichenblaß und sprach kein Wort; der Geistliche des Gefängnisses wich nicht von seiner Seite. Fünf Minuten darauf hatte das Fallmesser der Guillotine seinen Kopf vom Rumpfe getrennt.

Das aus 4 Linienschiffen, 1 Fregatte und der Dampf-Fregatte „Asmodée" bestehende Evolutions-Geschwader des mittelländischen Meeres, unter dem Kommando des Contre-Admirals Parseval Deschenes, wird am 16. April von Toulon nach den hyerischen Inseln unter Segel gehen.

Paris, vom 22. April.

(A. Pr. Z.) Die bürgerliche Ruhe Spaniens ist, allem Anscheine nach, sehr ernstlich durch eine neue Erhebung der karlistischen Partei bedroht. Die Bewegung der karlistischen Flüchtlinge in Frankreich läßt kaum mehr einen Zweifel darüber, daß die den Anhängern des Prätendenten schon seit längerer Zeit zugeschriebenen Pläne gegenwärtig ziemlich reif zur Ausführung sind. In Bayonne ist eine Anzahl jener Flüchtlinge verhaftet worden, welche die ihnen angewiesenen Aufenthaltsorte im Innern Frankreichs heimlich verlassen hatten und im Begriff waren, in Spanien einzudringen. Der bekannte General Forcadell, einer der bedeutendsten Offiziere, welche ehemals unter Cabrera befehligten, ist von der Französischen Polizei am 13ten in Amélie-les-Bains betroffen worden, von wo er im günstigen Augenblicke über die Grenze zu schlüpfen beabsichtigte. Auf anderen Punkten der Pyrenäen-Grenze sind zahlreiche Haufen bewaffneter Karlisten mit Gewalt durchgebrochen. Schon haben sich auch in Catalonien mehrere starke Guerillas gebildet. Am 11ten zeigte sich in der Nachbarschaft von Ripoll eine karlistische Bande, bei deren Annäherung die Sturmglocke gezogen wurde und die Einwohner zu den Waffen griffen. Die Karlisten wurden nachdrücklich verfolgt, und einer ihrer Häuptlinge, Francisco Oliveras, fiel den Verfolgern in die Hände, die ihn nach Gerona brachten, wo man ihm vermuthlich kurzen Prozeß machen wird. In der Gegend von Vich haust eine andere Bande, welche sich vorzüglich durch Räubereien und Erpressungen hervorthut. Auch in den baskischen Provinzen hat die karlistische Propaganda ihre Wirksamkeit wieder angefangen, wiewohl bis jetzt ohne sichtbaren Erfolg. In Galicien dagegen ist ein Esparteristischer Parteigänger mit etwa dreißig Mann aufgetreten, welcher im Namen der verletzten Verfassung und des beleidigten Gesetzes gegen die Regierung zu Felde zieht. Ob dies Unternehmen mit den karlistischen Bewegungen im Zusammenhange steht, wie dies nach den Gerüchten von einer Allianz zwischen den Ayacuchos und den Absolutisten zu erwarten ist, läßt sich nach den bis jetzt vorliegenden Thatsachen nicht beurtheilen.

Brest, 20. April. Man erzählt sich hier folgende Anekdote. Ein junger gebildeter Handwerker begab sich von hier nach Morlaix; in Landernau wollte er frühstücken. Er sah einen Tisch im Gastzimmer sauber gedeckt und nahm Platz daran. Gleich darauf traten einige Herren ein, die sich ebenfalls an den Tisch setzten, und durch ihr Benehmen verriethen, daß er für sie gedeckt sei. Der junge Mann glaubte eine Indiscretion begangen zu haben und wollte aufstehen; doch der jüngste der Herren nöthigte ihn so höflich und freundlich zu bleiben und Theil an der Mahlzeit zu nehmen, daß der Handwerker, wiewohl etwas verlegen, nachgab. Indeß waren die Herren so heiter, so zuvorkommend, daß er sich ungemein wohl befand, nur erschreckte ihn der Luxus des Frühstücks ein wenig. Beim Dessert stand er daher auf und fragte den Wirth um seine Rechnung. Dieser verweigerte indeß, Geld anzunehmen, da er der Gast — des Prinzen von Joinville gewesen sei.

Rom, vom 15. April.

Vor einigen Tagen zeigte sich in der Nähe von Palo, einem kleinen, unweit Civitavecchia gelegenen Fort, eine Corvette, welche, ohne die Flagge aufzuziehen, den Ankergrund untersuchte und früh am Morgen die Anker wirklich auswarf. Man denke sich den Schrecken, welchen dieses Ereigniß bei den nicht eben heldenmüthigen Vertheidigern dieses Quarantaine- und Douanenpostens verursachte. In der That hätten die wenigen eingerosteten Kanonen, welche daselbst aufgepflanzt stehen, kaum ausgereicht, um wenigstens ein Zeichen von Gegenwehr zu geben. Der Schrecken wurde aber noch mehr vergrößert, als bei einbrechender Nacht das feindliche Schiff alle Segelstangen mit Lampen garnirte. Es wurden nun Staffetten über Staffetten nach Rom gesendet, und hier sah man sich wo möglich in noch größere Verlegenheit gesetzt. Statt an ein fremdes Schiff zu denken, welches Uebungsfahrten anzustellen pflegt, dachte man an tausend Gefahren, brachte die Sache mit den vielen grundlosen Gerüchten in Verbindung, die allerwärts umgehen, und feu-

dete den größten Theil der hier stationirten Truppen nach dem Meeresufer. Es sind kaum funfzehn Mann von den reitenden Jägern hier verblieben.

Während der Osterfeiertage hielt sich auch der Baron Rothschild aus Neapel hier auf. Man behauptet, er habe mit der hiesigen Regierung bedeutende Contrakte ausgewechselt. Seine Rückreise nach Neapel ist durch eine lustige Anekdote bemerkbar geworden. Als er nämlich einen Theil des Wegs nach Neapel zurückgelegt hatte, fiel ihm plötzlich ein, daß einem der ausgehändigten Papiere die Unterschrift mangele. Sofort ließ er die Postpferde umspannen und kehrte in Eile auf dem Wege nach Rom zurück. Als er bereits unter den Thoren dieser Stadt angelangt war, wurde es ihm durch allerlei mnemonische Ideenverbindungen doch klar und gewiß, daß er dennoch unterzeichnet und sich nur in Folge von irreleitenden Bedenken geirrt habe. Einige finden diese Anekdote sehr bezeichnend, Andere wollen behaupten, er habe auf diese Weise die Straßenräuber irre führen wollen.

London, vom 24. April.

Unterhaus. In der Sitzung vom 22. April zeigte Dr. Bowring an, daß er morgen die Minister fragen würde, ob sie offizielle Mittheilungen über den Abschluß eines Handels-Traktats zwischen dem deutschen Zollverein und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erhalten hätten, wodurch der Zoll für die Einfuhren aus Amerika niedriger gestellt worden sei, als für die aus England.

Athen, vom 5. April.

(D. A. Z.) Den neuesten Nachrichten aus London zufolge soll, wie die Zeitschrift „Aeon" unterm 27. März mit auffallender Bestimmtheit berichtet, der König von Baiern im Namen seiner Söhne, der Prinzen Luitpold und Adalbert, welche nach dem Vertrage vom 7. Mai 1832 hinsichtlich der Thronfolge Ansprüche auf den Hellenischen Thron besitzen, gegen den 40. Artikel der neuen Constitution von Griechenland, wonach das in eine Nationalversammlung zusammengetretene Hellenische Volk verlangt, daß jeder Nachfolger des Königs Otto zur Griechisch-katholischen Religion sich bekennen müsse, protestirt, und zur Annullirung dieses, den Bestimmungen genannten Vertrages angeblich widersprechenden Artikels die Mitwirkung der verbündeten Mächte Englands, Frankreichs und Rußlands verlangt haben. Die Französische Regierung übernahm — wie jene Zeitschrift weiter behauptet — da es sich um eine der Römisch-katholischen Kirche angehörige Sache handelte, zu welcher die nach obigem Vertrage präsumtiven Thronfolger des Hellenischen Thrones sich bekennen, vor Allem die Unterstützung der Protestation des Königs Ludwig von Baiern und erließ deshalb die nöthigen Weisungen an den Französischen Gesandten in London.

Wegen Unsicherheit der Umgegend, indem schon in Padissiah, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, Raubanfälle auf Spaziergänger verübt wurden, wird seit einiger Zeit der König bei seinen Spazierritten oder Fahrten von einer schwachen Kavallerie-Escorte begleitet, welche der Königl. Suite in gewisser Entfernung folgt.

Konstantinopel, vom 10. April.

(D. A. Z.) Aus Albanien sind ungünstige Nachrichten hier eingelaufen. Ein Türkisches Armeecorps, 10,000 Mann stark, welches in das Innere dieser Provinz eingedrungen war, versuchte es anfangs, allenthalben angreifend aufzutreten. Allein das ungünstige, coupirte und gebirgige Terrain und die große Anzahl der von allen Seiten herbeiströmenden Rebellen nöthigten es, die Offensive aufzugeben und sich hinter die Mauern von Uskup zurückziehen. Die Türkischen Truppen sind dort von den Rebellen, deren Anzahl man wohl etwas übertrieben auf 60,000 angiebt, eng eingeschlossen und belagert. Es ging wieder ein Kriegs-Dampfboot mit Truppen von hier nach Salonichi ab, und heute wird die Fregatte Murad mit Geschütz und Kriegsmunition beladen von hier dorthin aufbrechen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. April. (A. Z.) Die Schrift des Herrn von Bülow-Cummerow hat sich von allen Seiten einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen. Diejenige der beiden Abhandlungen, in welcher bewiesen wird, daß in den großen Städten Preußens, wo man die Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt hat, das Brod theurer ist als in London, hat hier und in Breslau bereits zu mannigfaltigen Discussionen Anlaß gegeben und dürfte leicht eine financielle Umwandlung jener Steuer, sowie die Einführung einer Brod- und Fleischtaxe zur Folge haben.

Potsdam, 28. April. (Voss. Z.) Die gestrige Kirchenparade im K. Lustgarten gewährte einen ganz neuen heitern und prächtigen Anblick, durch den vollständigen neuen Paradeanzug der hiesigen Garde-Cavallerieregimenter, dessen Wirkung im Ganzen wie im Einzelnen wir zum ersten Male übersehen konnten. Die Garde du Corps in ihren weiß mit roth baspelirten Waffenröcken, mit den hellpolirten Helmen, worauf mit ausgebreiteten Flügeln der silberne Adler zu schweben scheint, die Husaren mit ihren rothen Dolmans und gelben Schnüren (die Offiziere Gold) und ihren Bärenmützen mit rothem Beutel und weißem Roßschweif; die Garde-Landwehr-Uhlanen mit den breiten Rabatten Eskadronweise von den Farben ihrer Provinz (roth, hellblau, hochgelb und weiß) mit den neuen Uhlanenmützen, in derselben Farbe mit dem Adler und dem weißen Roßschweif mit

schwarz — die Musik-Chöre aller Regimenter mit rothen Roßschweifen, das Alles prangend im hellsten Sonnenschein in sich bewegenden Massen war im Ganzen von ungemein schöner Wirkung und verrieth bei hoher Einfachheit den ausgezeichneten Geschmack dieser neuen Militairbekleidung. Se. Majestät der König, in Begleitung JJ. KK. HH. der Prinzen von Preußen, Carl und Albrecht (letztere beide in Uhlanenuniform), so wie des Prinzen von Württemberg gingen an der Fronte der aufgestellten Truppen hinauf und darauf ließ der König zuerst das Garde du Corps-Regiment, sodann das Garde-Husaren- und zuletzt das Garde-Uhlanen- (Landwehr-) Regiment einmal in halber Escadronsfront im Parademarsch zu Fuß vorbei marschiren. Die sonst übliche Wiederholung des Parademarsches unterblieb, vielleicht wegen des starken Windes. An den Fenstern des Schlosses nahmen J. M. die Königin mit Gefolge dieses glänzende Militairschauspiel in Augenschein. Unter dem zahlreich anwesenden Offiziercorps bemerkte man mehrere fremde Uniformen.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 21sten bis incl. den 27sten April: 4917 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28.	336,05‴	337,52‴	337,74‴
	29.	339,03‴	339,54‴	339,52‴
Thermometer nach Réaumur	28.	+ 4,5°	+ 9,1°	+ 6,0°
	29.	− 3,7°	+ 9,7°	+ 5,4°

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 4ten Mai wird Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale des Baierschen Hofes unter gefälliger Leitung des Herrn Musik-Direktor **Dr. Löwe** und unter Mitwirkung der geehrten Damen Conrad und Sangalli ein Concert in folgender Ordnung zu geben:

I. Theil.

1) Sonate von Beethoven.
2) Arioso aus dem Dettinger „**Te Deum**“ von Händel.
3) Duetto aus „die diebische Elster“ von Rossini.
4) Isabella, Arie mit Chor, von **Dr. Löwe**.

II. Theil.

5) Arie für Sopran von Paccini.
6) „Elfenfragen,“ Terzett für drei weibliche Stimmen von J. Stern.
7) Declamation.
8) Lieder: a) Der Schiffer, von S. Thalberg.
   b) Im Mai, von F. Kücken.
9) Quartett aus „das befreite Jerusalem“ von V. Righini.
10) „**Domine Salvum fac Regem**“ für Männergesang von Rungenhagen.

Caroline Caspari.

Die kürzlich stattgefundene Verloosung der uns von einem hochverehrten Publikum anvertrauten Handarbeiten und Geschenke hat alle früheren Verloosungen an Zahl der verkauften Loose und an Schönheit der Gaben übertroffen. Wenn wir glauben, hierin eine gesteigerte Theilnahme an unserer Wirksamkeit sehen zu dürfen, so fühlen wir uns um so dringender verpflichtet, das uns geschenkte ehrenvolle Vertrauen hierdurch mit dem innigsten Dankgefühl anzuerkennen, und um die Fortdauer dieser wohlwollenden Gesinnung auch für die Zukunft zu bitten.

Einige noch nicht erhobene Gewinne stehen bei der Stadträthin Pitschky, Petriplatz No. 1183, gegen Rückgabe der Loose zum Empfange bereit.

Der Frauenverein.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die von der hiesigen Stadt zu den diesjährigen Uebungen der Landwehr zum Cavalleriedienst zu gestellenden 8 Pferde beabsichtigen wir zu miethen und fordern diejenigen, welche die hiezu tüchtigen Pferde zu diesem Zwecke zu überlassen geneigt sind, hiermit auf, sich deshalb aufs baldigste bei dem Stadthofmeister Ebert zu melden.

Stettin, den 2?sten April 1844.

Oberbürgermeister, Bügermeister und Rath.

Für jedes Fuder Schutt, das auf dem Wege nach der Silberwiese abgeladen wird, zahlen wir eine Vergütigung von einem Silbergroschen.

Stettin, den 25sten April 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Publicandum.

Die Schieß-Uebungen der Infanterie werden in den ersten Tagen des kommenden Monats im Hauptgraben des Fort Preußen beginnen und dabei die Fußwege über das Glacis des Forts gesperrt werden.

Stettin, den 30sten April 1844.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung

Nach dem Beschlusse der diesjährigen General-Versammlung der Herren Aktionaire der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern sollen von dem Ueberschusse für die Zeit vom 1sten Januar 1843 bis dahin 1844 Funfzehn Thaler für jede Aktie als Dividende vertheilt werden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir zugleich bekannt, daß sowohl diese Dividende als auch die am 1sten Mai d. J. fällig werdenden halbjährigen Zinsen gegen Ausreichung der betreffenden Dividenden-Scheine und Coupons in der Zeit vom 1sten bis ult. Mai c. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, gezahlt werden sollen:

1) hier in Stettin: bei der Kasse der unterzeichneten Bank,
2) in Berlin:
   a) bei den Herren Mendelssohn & Co.,
   b) bei den Herren Breest & Gelpcke,
3) in Hamburg: bei den Herren J. H. & G. F. Baur in Altona,
4) in Magdeburg bei dem Herrn Wm. Matthée,

5) in Danzig bei den Herren Th. Behrend & Co.,
6) in Königsberg in Pr. bei den Herren O. Stahl & Comp.,
7) in Anclam bei dem Herrn A. F. Wendorff,
8) in Demmin bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Hackendahl,
9) in Stralsund bei dem Herrn F. T. Musculus,
10) in Stolp bei dem Herrn A. P. Lehrs.

Stettin, den 26sten April 1844.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern.

(gez.) Dumrath. Jobst.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die im Verlage der Unterzeichneten erscheinende

Illustrirte Zeitung

die Höhe einer Auflage von 10,000 Exemplaren erreicht hat und wohl an 100,000 Leser zählen dürfte, so kann dieselbe als eines der erfolgreichsten Verbreitungsmittel für merkantile und literarische, überhaupt für

Bekanntmachungen aller Art

empfohlen werden.

Der Preis für die Petitzeile einer Foliospalte beträgt, so lange die gegenwärtige Auflage nicht überschritten wird, 3 Ngr.

In Fällen jedoch, wo über die Aufnahme von Inseraten Bedenken obwalten sollten, behält sich die Redaktion vor, deren Zulassung abzulehnen.

Leipzig, im April 1844.

Expedition der illustrirten Zeitung.

☞ Die Annahme von Inseraten für obige Zeitschrift übernimmt die unterzeichnete Buchhandlung, an welche die betreffenden Kosten nach erfolgtem Abdruck zu vergüten sind.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Todesfälle.

Am 29sten d. M., um 2 Uhr Morgens, entschlief nach 12tägigem schmerzhaften Krankenlager meine einzige Schwester Henriette. Freunden und Bekannten diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung.

Stettin. Philippine v. Borcke,
für sich und Namens der nicht anwesenden Brüder.

Heute Abend starb an der Lungen-Entzündung mein geliebter Gatte, der Mühlenbesitzer Friedrich Kieckhöfer, im 48sten Lebensjahr, und hinterläßt mich mit 6 unmündigen Kindern in einer trost- und hülfsbedürftigen Lage. Indem ich diese Anzeige meinen lieben Verwandten und Freunden widme, zeige ich gleichzeitig meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich das bisher von meinem seeligen Mann betriebene Müllergeschäft fortsetzen und mir Mühe geben werde, das ihm geschenkte Vertrauen auch meinerseits redlich zu verdienen. Finkenwalde, den 26sten April 1844.

Die Wittwe Kieckhöfer, geb. Altermann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Die neue Berliner Hagel-Asseeuranz-Gesellschaft beehrt sich beim Beginn der Versicherungs-Periode das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass sie gegen feste Prämie, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt und den Verlust durch Hagelschlag, der den bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütet.

Der Sicherungsfond, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammkapital von 500,000 Thlr., wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen.

Im Regierungs-Bezirk Stettin sind bei nachgenannten Agenten die Höhe der Prämiensätze zu erfahren und die erforderlichen Antrags-Formulare, so wie die Verfassungs-Urkunden zu haben:
in Stettin bei den Herren E. Wendt et Co.,
in Stargard bei Herrn J. Löwenheim,
in Pasewalk bei Herrn Carl Plötzer,
in Jarmen bei den Herren Jünger et Suckow,
in Gollnow bei Herrn F. W. Zaucke,
in Greifenberg bei Herrn C. Hartmann,
in Anclam bei Herrn H. Herzberg,
in Pyritz bei Herrn S. J. Hirschfeld.

Berlin, im April 1844.

Direction der neuen Berliner Hagel-Asseeuranz-Gesellschaft.

Das Comptoir von
Albert Haase
befindet sich von jetzt ab auf dem Haaseschen Holzhofe vor dem Ziegenthore.

Am Sonnabend Mittag hat ein Kahnknecht im Laden des Kaufmanns Herrn C. A. Schmidt, Königsstraße, ein Pack, angeblich seinem Herrn gehörig, mitgenommen; eine weiße, mit roth G. gezeichnete Serviette enthielt:
einen neuen feinen russisch-grünen Tuch-Oberrock, eine neue schwarze gestreifte Atlasweste, im Rücken mit dem Namen Gustav beschrieben, eine neue schwarze Atlasbinde, eine Kruke Pomade, eine Haarbürste und eine Tute Gebäcksel.

Der von Ansehen sehr wohl bekannte Knecht wird zur sofortigen Rückgabe hiermit aufgefordert, den etwanigen Angebern desselben werden
5 Thlr. Belohnung
zugesichert, und vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine silberne Cylinder-Uhr mit vergoldetem Rande ist verloren worden. Dem Finder wird eine höchst anständige Belohnung zugesichert oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Bei seiner Durchreise empfiehlt sich der Kammerjäger Triebel mit seinem probaten Mittel gegen Ratten und Mäuse ꝛc. und verpflichtet sich, in 48 Stunden die größten Gebäude von diesen ungebetenen Gästen zu reinigen. Die Adressen werden schriftlich beim Gastwirth Herrn Siepert, Kuhstraße No. 280, abzugeben gebeten.

Einem geehrten wohlwollenden Publiko die Eröffnung meines

Cigarren-, Rauch- & Schnupftaback-Geschäfts in der Frauenstraße No. 908

hiermit ergebenst anzeigend, bitte gleichzeitig, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zuwenden zu wollen, da ich auch hier in schon bekannter Reellität und Solidität prompt bedienen werde.

Der Cigarren- und Tabacks-Verkauf in der breiten Straße No. 358 findet nach wie vor, trotz verwandelten Ausverkaufs, statt.

Stettin, den 15ten April 1844.

Eduard Siemssen.

Da mit dem Tode meines Vaters das Blonden- und Strohhut-Wäsche-Geschäft mit dem heutigen Tage aufhört, so bitte ich, das ihm geschenkte Vertrauen auf seine Schülerin Louise Schultz gütigst übertragen zu wollen, die ich als durchaus zuverlässig empfehlen kann.

Rosalie Klocke.

Auf obige Annonce mich beziehend, bitte ich, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, und werde bemüht sein, mir dasselbe Vertrauen, welches Herrn Klocke zu Theil wurde, zu erwerben.

Louise Schultz, Fischerstr. No. 1035.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Sonnabend am 4ten Mai, Abends 7 Uhr, Musik-Unterhaltung im grossen Saale des Schützenhauses

Die Vorsteher.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich Schilder in allen Arten zu den **billigsten** Preisen anfertige, und zwar: Namenschilder in Farbe 7½ sgr., in Gold 10 sgr., Ladenschilder in Farbe von 1 bis 3 Thlr., in Gold von 2 bis 6 Thlr., Grabkreuze in Farbe 20 sgr., dito in Gold 1 Thlr. Außerdem fertige ich alle in mein Fach schlagende Artikel zu den äußerst billigsten Preisen an.

Der Stuben- und Schildermaler
C. Timmermann, Baumstraße No. 1022.

Pelzwaaren aller Art werden den Sommer über vor Staub und Mottenfraß aufbewahrt von

E. F. Nesemann, Reifschlägerstraße No. 90.

Farbige Lichtbilder-Portraits

werden jetzt täglich von 10—4 Uhr von der sprechendsten Aehnlichkeit angefertigt im Schützenhause.

Es ist ein Trauring gefunden worden. Der ihn verloren, melde sich Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke No. 138, im Laden.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 89sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 15ten dieses beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Gegen pupillarische Sicherheit und 4½ pCt. Zinsen sind circa 10,000 Thlr. von der hiesigen Sparkasse auszuleihen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 29 April 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅓	100⅔
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88¾	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100⅓	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	100¼
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¾	100¼
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104¾	104¼
do. do. do.	3½	99¾	99¼
Ostpreussische do.	3½	102½	—
Pommersche do.	3½	—	100½
Kur- und Neumärkische do.	3½	—	100½
Schlesische do.	3½	—	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	167½	166½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	194½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	160	159
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	94½
do. do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	99¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	152	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104⅜	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	125	124
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118½	117½
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	131	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	120	119
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	125½

Beilage.

Beilage zu No. 53 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 1. Mai 1844.

Gerichtliche Vorladungen.

Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Eigenthümers Joachim Friedrich Bahls, insbesondere an das dazu gehörende, im Franzburger Kreise belegene Gehöft Platenberg c. p. aus irgend einem Grunde Rechtens Ansprüche und Forderungen haben und geltend machen zu können vermeinen, werden zu deren Anmeldung und Beglaubigung in einem der folgenden Termine, als

am 30sten April, 13ten und 31sten Mai c., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht, bei Vermeidung der am 14ten Juni c. zu erkennenden Präclusion, hiermit aufgefordert.

Datum Greifswald, den 4ten April 1844.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Möller, Praeses.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Tuchhändlers Carl Schönowsky durch das am 20sten d. M. publicirte Erkenntniß der Concurs eröffnet und der offene Arrest bereits verhängt worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse, welche zur Zeit nur aus ausstehenden Forderungen des Gemeinschuldners besteht, innerhalb 9 Wochen, spätestens aber in dem an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Stollberg

am 1sten Juni c., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termin sich melden, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denen, welche nicht selbst erscheinen wollen oder können, wird der hiesige Herr Justiz-Commissarius Götsch zum Mandatarius in Vorschlag gebracht; auch haben sich die Gläubiger im Termine über die Beibehaltung des zum Interims-Curator bestellten Herrn Justiz-Commissarius Reitzenstein zu erklären, indem auf etwaige spätere Erinnerungen nicht gerücksichtigt werden wird

Colberg, den 23sten Februar 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Resubhastation.

Von dem von Kattschen Patrimonialgerichte zu Finkenwalde rc. soll das im Dorfe Knowsthal sub No. 39 belegene, den Gastwirth Joachim Heinrich Steinbeckschen Eheleuten gehörige, zu Erbpachtrechten besessene Etablissement, abgeschätzt zu 2519 Thlr. 22 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Landrichters Ramm zu Stettin einzusehenden Taxe, da der Adjudikator die Kaufgelder nicht erlegt hat, am 1sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer zu Finkenwalde resubhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.

Die den Müller August Wilhelm Radckeschen Eheleuten zugehörigen, in Grambow belegenen Grundstücke, und zwar

a) das Fol. 13 des Hypothekenbuchs verzeichnete Mühlengrundstück, taxirt 8485 Thlr. 12 sgr. 6 pf.,
b) der Fol. 55 des Hypothekenbuchs eingetragene Bauerhof, von welchem jedoch die Hofstelle nebst den Gebäuden, die Wurth und ein Garten bereits veräußert sind, taxirt zu 4335 Thlr. 12 sgr. 6 pf.,

sind zur nothwendigen Subhastation gestellt, und sollen in dem auf

den 1sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Gellin angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe, Kaufbedingungen und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Pasewalk, den 22sten März 1844.

Das Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow.

Publicandum.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Eigenthümer Bahls gehörende, im Franzburger Kreise belegene Gehöft Platenberg soll verkauft und das bis zum Jahre 1889 laufende, den rc. Bahls zugestandene Pachtrecht an der mit Platenberg grenzenden Domanial-Parzelle Kempen nebst Saaten und Ackerarbeit, unter zu verhoffender grundherrschaftlicher Genehmigung abgestanden werden.

Zum deßfallsigen Aufbot sind Termine auf den 14ten und 24sten Mai, so wie auf den 4ten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht anberaumt, welches mit dem Bemerken, daß die Verkaufs- und Abstandsbedingungen in der Canzlei hieselbst, auf dem Hofe zu Platenberg, so wie bei dem Advokaten Dr. Richter in Stralsund eingesehen werden können, hiermit gemeinkundig gemacht wird.

Greifswald, den 23sten April 1844.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Moeller, Praeses.

Auktionen.

Sonnabend den 4ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgericht circa 28 Pfd. Kaffee-, Citronen-, Pommeranzen- und Spiritus-Oel, circa 9 Ctnr. Pommeranzen-Aepfel, 1 Faß Kirschsaft u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 30sten April 1844.

Reisler.

Auktion.

Donnerstag den 2ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, werden wir beim Sellhausmann Valentin

eine Partbie besten Drontheimer Fettbering

aus dem Schiffe Tronderen, Capt. Koen, in öffentlicher Auktion verkaufen lassen.

Stettin, den 30sten April 1844.

J. C. Graff's Erben.

☞ Widerruf. ☜

Da der erste Mai auf den Bußtag trifft, so wird die in No. 47 dieser Zeitung angekündigte Auktion meiner Tabacks-Fabrik-Geräthschaften 2c. nicht an diesem Tage, sondern am 2ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in meinem Hause, Brückenstraße No. 341, abgehalten werden.

Greifenhagen, den 29sten April 1844.

F. F. Henning.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Königstraße No. 182, worin seit vielen Jahren eine Bäckerei besteht, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere unten beim Wirth.

Das neuerbaute Haus Papenstr. No. 308 ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei A. Siebner.

Ich bin Willens, meine Wirthschaft, bestehend aus einem massiven Wohnhause und Stallgebäude und $4\frac{3}{4}$ Morgen Garten und Koppel, aus freier Hand zu verkaufen. In diesem Hause ist seit mehreren Jahren Material- und Schankwirthschaft betrieben worden. Die Kaufbedingungen erfährt man beim Stellmacher Radloff in Stepenitz.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Der Verkauf mit den von mir während des Marktes angezeigten

auffallend billigen Leinen-Gegenständen

wird bei mir auch nach dem Jahrmarkt ununterbrochen fortgesetzt und sind noch manche Artikel als außerordentlich billig zu empfehlen.

E. Aren,

oberhalb der Schuhstraße No. 855.

Eine Sendung ausgezeichnet schöner geklärter und ungeklärter

rein leinenen Weißgarn- und Creas-Leinen

empfing so eben in großer Auswahl zu den anerkannt **soliden,** aber unbedingt **festen** Preisen

E. Aren,

oberhalb der Schuhstraße No. 855.

Apfelsinen und Citronen in schöner Waare, neuen Holländischen Süßmilchs-Käse in großen und kleinen Broden offeriren

Stürmer et Neste.

Alle Arten Weißzeug-Stickereien, als: Pellerinen, Fichus, Amazonenkragen, Chemisettes, Latze, Modesties, Ueberfallkragen, Manchetten, französische Batist-Taschentücher, sowie echte Brabanter und Valencienner Kanten empfingen in größter Auswahl und empfehlen billigst

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Gardinen- und Möbelstoffe in bester Qualität empfehlen zu den billigsten Preisen **Piorkowsky & Comp.,**
Kohlmarkt No. 622.

Nur noch kurze Zeit

wird mit dem zu auffallend billigen Preisen stattfindenden Verkaufe aller Gattungen Tuche und Buckskin, wegen gänzlicher Auflösung einer Tuch-Fabrik, fortgefahren und werden die **Tuche, ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten; die **Buckskins etwas über die Hälfte des eigentlichen Werths,** die Elle zu $22\frac{1}{2}$ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft, in der zur Abwickelung dieses Geschäfts hierselbst errichteten Tuch-Niederlage aus Berlin,

Hünerbeinerstraße No. 948,
1 Treppe hoch, Ecke des Neuenmarktes.

Frische Austern empfiehlt billigst

Aug. F. Prätz.

Frische Butter

in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Stücken, a $3\frac{1}{4}$ und $3\frac{1}{2}$ sgr., ausgestochen pr. Pfd. 5, $5\frac{1}{4}$ und 6 sgr., Sardellen-Heringe a Pfd. 1 sgr., Fettheringe für 1 sgr. 1 bis 12 Stück, Christiania Anchovis das Fäßchen 10 sgr., a Pfd. 3 sgr., schönste Französische Pflaumen a Pfd. 2 sgr. und alle Material-Waaren billigst bei

Brunnemann et Comp.,
Hünerbeinerstr. No. 942.

☞ Vierfüßiges buchenes Klobenholz empfing und verkauft billig, um schnell damit zu räumen,

J. F. Ewest, Baumstraße No. 984.

Gute Saat-Wicken empfing

J. F. Ewest, Baumstraße No. 984.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich wiederum mehrere neue Stücke sauber in Gyps vorräthig habe, z. B. die Figur des Dr. Martin Luther, 2 Fuß hoch, u. s. w., so wie auch eine große Auswahl von feinen Gypsbildern. Auch verkaufe ich wieder fein gemahlenen Gyps bester Sorte für Maurer und Töpfer sehr billig.

Stettin, den 28sten April 1844.

S. Biagini, Gypsfiguren-Fabrikant, Baumstraße No. 1010.

Alle Sorten Kuchen, so wie auch feines und grobes Brod, sind zu haben beim Bäckermeister August Hakkenberg in Grabow, im Hause des Schlossermeisters Herrn Markurth.

Die aus dem Schiffe Souvenir, Capt. H. Stehr, von Messina empfangenen Citronen und Apfelsinen in schöner hochrother und frostfreier Frucht offerire ich in Kisten, so wie ausgezählt billigst.

G. L. Borchers, Reifschlägerstr. No. 126.

☞ Ein **Rheinischer Mühlenstein**, 15 Zoll hoch, 3 Fuß 5 Zoll lang, steht billig zum Verkauf auf der Damerowschen Mühle bei Greiffenhagen.

Fichten Kloben-, Knüppel- und Stubben-Holz billigst bei A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Neuen Rigaer und Memeler Kron-Säe-Leinsaamen.

Neuen

Gross Berger-, Schott-, Küsten-, sowie Sommer-Berger und Fett-Hering. Brauner Berger Leber-Thran, billigst bei

August Schultz, kl. Oderstrasse No. 1070.

Rothen und weissen Kleesaamen, neuen Windauer und neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen zu billigen Preisen bei Rud. Christ. Gribel.

Besten Englischen Steinkohlen-Theer offeriren billigst F. Bauck et Co.

Die **Blumen-Fabrik** von J. C. Ebeling, Schuhstraße No. 857, empfiehlt die neuesten **Hut- u. Haubenblumen, Vasen-Bouquets und Myrthenkränze** billigst.

NB. Frische **Myrthenkränze** werden schnell und sauber angefertigt.

Sämmtliche Material-, Colonial- und Farbewaaren, schöne Berger Fett- und Schottische Heringe, Koch- und feine Tischbutter empfiehlt zu billigen Preisen

C. F. Krempin,

Junkerstraßen- und Holzbollwerk-Ecke No. 1104.

Ich empfing eine große Partie Wurf- und Stallschaufeln in Commission, die ich zu sehr billigen Preisen im Ganzen und einzeln verkaufe.

C. F. Krempin,

Junkerstraßen- und Holzbollwerk-Ecke No. 1104.

Drei vollständige Marquisen, mit Stangen versehen, sind zu verkaufen im Hause No. 524 am gr. Paradeplatz, parterre.

Torf, geruchfrei, an Brenn- und Heizkraft vorzüglich, bei A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Gesangbücher sind bei mir sehr elegant zu den billigsten Preisen zu haben.

C. Jungmichel, Königsstraße No. 184.

Mühlensteine,

Rheinische, Böhmische und Schlesische, in allen Dimensionen, zu billigen Preisen bei

Rud. Christ. Gribel.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Da wegen der zu spät eingetretenen offenen Witterung die Verpachtung meines im Schlawer Kreise belegenen Lehn- und Rittergutes Crangen nebst dazu gehörigen Vorwerken Rom, Friedrichsau, Lerchenhain und Vogelsang in dem am 20sten März c. angestandenen Termin nicht hat erfolgen können, so habe ich einen Termin zur Verpachtung der Güter von Johannis c. ab, auf 15 hintereinander folgende Jahre — jedoch ohne Inventarium — auf

den 22sten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf Schloß Crangen anberaumt. Pachtliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können.

Schloß Crangen, den 19ten April 1844.

Der Gutsbesitzer G. v. Podewils.

Jagden-Verpachtung.

Es sollen die Jagden

1) auf der Feldmark Pölitz,
2) auf dem Reviere Messenthin,
3) auf dem großen Oderbruche und dem Schützenwerder,
4) auf dem Reviere Bodenberg, dem Möllen und dem Sallun,
5) auf dem Reviere Wolfshorst,
6) auf dem Reviere Blockhaus,

vom 1sten September c. an auf 6 Jahre, und die Jagden:

7) auf der Pommerensdorffschen Feldmark und
8) auf der Schadelebenschen und Dorf Scheuneschen Feldmark,

vom 1sten September bis dahin 1847 anderweitig verpachtet werden. Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 7ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, an.

Stettin, den 4ten April 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei auf dem Möllensee soll von Trinitatis d. J. ab anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin zur Annahme der Gebote steht im Rathssaale am 17ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 29sten April 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

☞ Eine nahrhafte Bäckerei soll unter annehmlichen Bedingungen verpachtet oder auch mit dem Grundstück, worin dieselbe betrieben wird, verkauft werden. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Fr. Nebenhäuser in Stettin.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 563 ist die 2te Etage, aus 3—4 Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Sommerwohnungen sind in Bredow zu vermiethen. Näheres kl. Domstraße No. 784 bei E. Schmidt.

Schiffbaulastadie No. 8 ist in der 3ten Etage eine freundliche Stube mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

In Grabow No. 26 ist eine herrschaftliche Sommerwohnung nebst Garten zu vermiethen.

Kuhstraße No. 280 sind in der 4ten Etage vier Stuben nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermiethen; auch ist daselbst 1 Stall zu 2 Pferden zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Oberwiek No. 42, dem Salzspeichergebäude gegenüber, sind in dem neu ausgebauten Hause mehrere Logis, aus 2 bis 3 aneinander hängenden Zimmern nebst Zubehör bestehend, sofort zu vermiethen.

Grapengiesserstrasse No. 166 ist die dritte Etage zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der Mönchenstraße ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche und Kellerraum, zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine freundliche Stube mit auch ohne Möbeln ist zum 1sten Mai c. zu vermiethen Schuhstr. No. 863, 2 Treppen hoch.

Schulzenstraße No. 340 ist in der 2ten Etage eine elegant möblirte Stube und Kammer sogleich zu vermiethen.

Eine geräumige Tischlerwerkstätte nebst großem Bretterboden, Wohnung und Zubehör ist zum 1sten Juli zu vermiethen gr. Domstraße No. 795.

Ein großes möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Rosengarten No. 267.

Schuhstraße No. 861 ist eine freundlich möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Die herrschaftliche Wohnung der bel Etage gr. Domstrasse No. 798 ist zum 1sten Juli oder 1sten October d. J., auch getheilt, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, der bereits mehrere große Güter selbstständig verwaltet, und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, muß wegen Verkauf des Gutes seine jetzige Stelle zu Johannis aufgeben, und sucht ein anderweitiges Placement. Der Gutsbesitzer Herr Zierold auf Eckerberg bei Stettin und der Kaufmann Herr Aug. Ferd. Schultz in Stettin werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein anständiges, wohlerzogenes junges Mädchen, in den weiblichen Handarbeiten, so wie im Schneidern geübt, auch in der Wirthschaft nicht unerfahren, wünscht zu Johannis oder auch früher bei einer anständigen Familie placirt zu werden. Das Nähere gr. Wollweberstraße No. 579.

Ein Mann von mittlern Jahren und mit den Geschäften als Holzwraker, sowohl en gros als en detail, hinlänglich bekannt, wünscht als ein solcher baldigst placirt zu werden. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen.

Carow, Buchbinder, Beutlerstr. No. 95.

Demoiselles, die das Blumenmachen zu erlernen wünschen, finden Annahme bei

J. E. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

Auf dem Lande wird bei zwei Töchtern sogleich oder zu Johannis d. J. eine Erzieherin gesucht. Das Nähere erfährt man St. Marienplatz No. 780, eine Treppe hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Täglich guter frischer Spargel zum Abendessen, als auch so zum Verkauf, in Grünthal bei

Schellberg.

Eine Töpferei mit sämmtlichem Handwerkszeug ist sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere ist Mönchenstraße No. 437 beim Herrn Ebert zu erfahren.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Gegründet im Jahre 1823.

Das Protocoll der 23sten General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 1sten Januar 1844 war folgender:

Capital der Gewährleistung 1,000,000 Thlr.,
Gewinn-Reserve 80,064 Thlr. 12½ sgr.,
Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich 32,600 Thlr. gegen Brandschaden, 238,283 Thlr.,
die Brandschäden des Jahres 1843 betrugen 132,940 Thlr. 15½ sgr.,
laufendes Versicherungs-Capital (ult. 1842: 113,752,928 Thlr.) 129,328,367 Thlr.

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen, auch wird derselbe, so wie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

Herr S. T. L. Güntzel in Pasewalk,
" " M. Brelow in Stargard,
" " C. Merseburg in Anklam,
" " N. Jespersen in Cöslin,
" " E. D. Aron in Neustettin,
" " F. W. Hintze in Swinemünde,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Stettin, den 22sten April 1844.

A. Lemonius, Haupt-Agent.

In einer Bude auf dem Roßmarkt ist in diesem vergangenen Markt ein seidener Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertions-Gebühren gr. Oderstraße No. 64 in Empfang nehmen.